KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Lachen, Haus Oetiker 17.029

Objekt-Adresse: Marktstrasse 13, 8853 Lachen

Einstufung: lokal
Datierung: 17./18. Jh.
KTN / EGID: 287 / 251731
Koordinaten: 2707186.175 / 1227820.808
Inventarisiert: 1983
Revidiert: 2022

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national:	Gebiet 1, EZ: A; Einzelelemente 1.0.7, Hinweis
- BHI:	-
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	C
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	-

Würdigung:
Das lange Zeit im Besitz der Familie Oetiker befindliche Haus Marktstrasse 13 besitzt eine erhebliche kunsthistorische Bedeutung. Es entstand - ähnlich wie das Riethöfli (KSI 17.034) - im 17. oder 18. Jh. unter dem Einfluss der Kulturlandschaft Zürichsee und entsprach mit seinem geschlossenen Grundriss und dem hohen Satteldach dem Bautyp Zürichseehaus. Eventuell zur Bauzeit, vielleicht aber auch erst später, wurde es im Innern mit Rokoko-Malereien und -Stuckdecken ausgestattet, wie sie im Profanbau von Lachen und der March äusserst selten zu finden sind. Die heutige Gestalt erhielt das Haus im 19. Jh. mit dem Treppenhausanbau und dem markanten strassenseitigen Dacherker mit seinen typisch spätklassizistischen Formen. Das Gebäude ist zudem überaus eng mit dem Nachbarhaus Marktstrasse 11 (KSI 17.049) verknüpft, was sich besonders auf der Nordostseite im Ineinandergreifen der Dächer zeigt. Ebenfalls erheblich ist die Stellung des Oetiker-Hauses im Ortsbild, bildet es doch mit seinem markanten Vortreten in den Strassenraum eine Art Eckpfeiler im Osten der Bebauung Rathausplatz / Marktstrasse, die für den historischen Ortskern von höchster Bedeutung ist.

Vom Schutzumfang ausgenommen ist die "Passerelle", die von der Nordostfassade zu den rückwärtigen Anbauten von Marktstrasse 11 (KSI 17.049) führt.

Lage:
Das Haus steht in der Gabelung von Markt- und Schützenstrasse und damit am Ostrand der dichten Bebauung im historischen Ortskern. Zur Bauzeit vermutlich freistehend wurde ihm wohl in der 2. H. des 19. Jh. auf der Nordwestseite das Haus Marktstrasse 11 angebaut. Die Nahumgebung zeigt keine besonderen Gestaltungselemente (teilweise Verbundsteinbelag).

Objektbeschrieb:
Der dreigeschossige Bau zählt zwei auf fünf Achsen und wendet seine Hauptfassade der Marktstrasse zu. Auf den ersten Blick präsentieren sich seine Fassaden axialsymmetrisch, aber in Wirklichkeit zeigen sie kleine Abweichungen. So erhebt sich der mächtige, Treppenhausrisalit an der Gebäuderückseite (NO) nicht in der Mittelachse und sind die OG-Fenster der Südostfassade leicht nach links, diejenigen an der Südwestfassade leicht nach rechts gerückt. Der Bau schliesst in einem zweigeschossigen, leicht geschweiften Satteldach mit kassettierten Dachuntersichten und alter Biberschwanzziegel-Deckung. Die gegen oben leicht zurückweichenden Fassaden weisen als einzigen Schmuck ein über dem EG verlaufendes, profiliertes Gurtgesims auf (moderne EG-Gestaltung). Die Fenstereinfassungen sind breit und fassadenbündig. Die einteiligen Fenster auf der Südwestseite zeichnen sich jedoch durch plastisch aus der Fläche tretende Sohlbänke aus. Bei den zweiteiligen Fenstern der Südostfassade unterscheiden sich die Zwischenpfosten: Einzelne sind breit, andere schmal, einige bündig mit den Einfassungen, andere treten zurück. An beiden Fassaden sind die Fenster mit Jalousieläden mit geschlossenem unterem Teil versehen. Charakteristisch sind auch die je drei kleinen Lüftungsfensterchen in den Giebeln von Südost- und Nordwestfassade. Als dominantester Teil sticht breite übergiebelte Dacherker mit dem zweiteiligen Rundbogenfenster und der grossen Lünette ins Auge. Zu seiner linken durchbricht eine jüngere Schleppgaupe die Dachhaut, die auf der Nordostseite zwei kleinere Pendants hat. Die mit Holzbrettern verschalte "Passerelle", die von der Nordostfassade zum rückwärtigen Anbau von Marktstrasse 11 (KSI 17.049) führt, gehört zu Nr. 13. - Im Innern: Quer zum First verlaufende Korridore mit Fachwerkwänden, Reste einer Rokoko-Dekorationsmalerei und zwei Stuckdecken von um 1760/80.

Baugeschichte:
17./18. Jh. Erstellung des Gebäudes
2. H. 18. Jh./wohl um 1760/1780 Entstehung von Malereien und zweier Stuckdecken im Rokoko-Stil
19. Jh. Wohnhaus des Advokaten und Regierungsrats Franz Anton Oetiker (1809-1852)
um 1850 vermutlich Erstellung des spätklassizistischen Dacherkers und des Eingangs in der Mittelachse der Südwestfassade, evtl. auch Erstellung des Treppenhausanbaus auf der Nordostseite
1869 Wohnort des Fürsprechs und Staatsanwaltes Arnold Stählin-Tanner (1838-1886)
1874 Stählin eröffnet eine Wirtschaft im Haus
bis 1978 wieder im Besitz der Familie Oetiker: Gustav Oetiker (1861-1948) und Schwiegersohn Robert Renggli-Oetiker, Zahnärzte
1979-1980 Umbau und Restaurierung
zu unbekanntem Zeitpunkt: Neugestaltung EG; Aufbau von zwei kleinen Schleppgaupen in den oberen Bereich der nordöstlichen Dachfläche sowie einer grösseren auf der Südwestseite

Quellen / Literatur:
- KDM SZ NA II: 1989: S. 240, Abb. S. 241.
- Michel, Kaspar: Lachen, Das Dorf - wie es früher war, Band 5, Lachen 1986, S. 34.
- Bruhin, Egon; - Schnellmann, Max; - Stuppia, Carlo: Lachen und seine Gaststätten, Ein Blick zurück, in: Marchring-Heft Nr. 65/2020, Lachen 2020, S. 86-87.